

Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

42. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 20. Oktober 1904.

№ 122.

Zum Richard Härtel-Denkmal.

„Härtel ein Denkmal!“ so lautete der Aufruf einer Denkmal-Kommission für Richard Härtel im „Corr.“ Nr. 114. Und „Härtel ein Denkmal!“ so hallt es gewiss wider aus allen Herzen dankbarer Buchdrucker, die dessen selbstloses, opferfreudiges Mühen und Arbeiten für ein so segensreiches Institut, wie unser Verband es ist, zu würdigen wissen. — Doch wie soll diesem sozial so fruchtbar wirkenden Manne ein würdiges Denkmal geschaffen werden? Soll bloß ein großer, kostbarer Stein, der, wie alles in der Welt, nach und nach vereinsamt steht und vergessen wird, uns an Härtel erinnern? Und dann: Leben vielleicht nicht noch Männer, die an den Verdiensten Härtels um den Verband partizipieren? Sollten diese nicht auch Teil haben an unserm Danke, unsrer Anerkennung an diesem Arbeiterdenkmale? Genügt hier vielleicht der, wenn auch noch so schöne, doch kalte harte Stein auf dem Grabe eines Toten, wo andererseits die Sorge um Brot für Weib und Kind nach dem Tode des Vaters der Lohn für unsere alten Verbandsveteranen bis jetzt noch ist? Schon des öftern wurde in den letzten Jahren, vielleicht aus den besorgten Herzen unserer alten verheirateten Verbandskollegen, von denen mancher trotz seiner Familie in Kampfzeiten oft seine Stelle in die Schanze geschlagen, um die Verbandsinteressen zu wahren, die Bitte gestellt, doch unserm lebenskräftigen Verbandsbaume noch ein Geleis anzufügen in Form einer Witwen- und Waisenkasse, und bis jetzt lautete immer die harte Antwort: „Es geht nicht!“ Die Verbandsleitung hat ja des öftern schon in fürsorglicher Weise getrachtet, die Frage mit der Zeit bestrebtend zu lösen, doch es fehlen halt immer die so notwendigen Kapitalien. Da wir nun vor einer Denkmalserrichtung stehen, wo wohl jeder Buchdrucker ein Nebriges tun wird (natürlich wird sich der Betrag auch danach richten, ob für einen bloßen Steinbau oder ein zweck- und nutzvolles Denkmal in Form einer Härtelstiftung), so scheint mir diese Zeit und Gelegenheit günstig, auch für die Grundlegung einer Witwen- und Waisenkasse etwas zu tun. Und dies dünkt mir das schönste Denkmal für unsern edlen Härtel. Daß wir Buchdrucker dabei das Grab Härtels nicht ganz schmuck- und erinnerungslos lassen werden, braucht wohl nicht gesagt zu werden, doch etwas bescheidener, aber immer noch würdig. Einseufzer ist überzogen, wenn der Hauptwert auf eine Härtelstiftung für Buchdruckerwitwen und -Waisen gelegt würde, so wird die Begeisterung eine größere und opferfreudigere sein, so daß ein ganz hübscher Grundfonds erreicht werden könnte. Welch hübsche Summe würde aufgebracht, wenn jedes Verbandsmitglied z. B. nur 1 Mk. opferte, jede Ortskasse etwas bewilligte und womöglich jede Mitgliedschaft mit seinen fanges- und theaterkundigen Kräften eine Wohlthatigkeitsunterhaltung inszenierte? Wir würden vielleicht selbst staunen und ich glaube in solchem Sinne bliebe nicht bloß für unsre Witwen- und Waisenkasse ein träger Grundfonds, sondern auch noch für ein würdiges Grabdenkmal Härtels genügend übrig.

Möchten diese paar Gedanken, denen ja freilich noch viel anzufügen wäre, auch fruchtbareren Boden fallen, zudem Einseufzer dieses nicht zu den Verheirateten gehört und auch wahrscheinlich nicht mehr dazu gehören wird. Er möchte nur selbstlos unsere Verbandsveteranen und verheirateten Kollegen an dem Denkmal Härtels teilnehmen lassen.

Donauwörth.

Joh. Löffelth.

Korrespondenzen.

E. Apenrade. Die am 8. Oktober abgehaltene Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins war der etwas kritischen Tagesordnung halber (der erste Punkt lautete nämlich „Wahl eines Vorsitzenden und eines Kassierers“) gut besucht. Der zweite Punkt „Rechenschaftsbericht“ wurde jedoch auf Antrag des Kassierers Bruhn zuerst vorgelesen und wurde nach Verlesung des Berichtes dem Kassierer Decharge erteilt. Der Vorsitzende Petersen führte alsdann als Grund seines Rücktrittes folgendes an: Am Tage des fünfzigjährigen Jubiläums der dänischen Zeitung „Hjemdal“ habe er im Einverständnis mit zwei anderen Vorstandsmitgliedern

ein Telegramm in dänischer Sprache an den Chef der Firma gejant. Deshalb wurden dem Vorsitzenden von der hiesigen deutschen Zeitung „Apentader Anzeiger“ wegen der dänischen Abfassung des Telegramms Vorwürfe gemacht und zum Schlusse noch „etwas Ausschütt“ angeboten. Dadurch habe er sich veranlaßt gefühlt, eine Erwiderung mit der Unterschrift der gesamten Vorstandsmitglieder an die genannte Zeitung einzusenden. Der Kassierer wollte jedoch seine Unterschrift nicht hergeben und somit habe er seinen Rücktritt erklärt, worauf der Kassierer daselbe zu tun für gut befunden habe. Der Kassierer Bruhn erwiderte hierauf, daß ein die deutsche Geschäftssprache führender Verein auch das Telegramm in deutscher Sprache hätte abfassen müssen und er habe deshalb seine Unterschrift verweigert. Nach langer Debatte schritt man endlich zur Wahl der Vorstandsmitglieder, nachdem vorerst ein Appell an die genannten beiden Kollegen gerichtet worden war. Der bisherige Vorsitzende Petersen wurde einstimmig wiedergewählt und nahm auch, nachdem die Versammlung sein Verlangen, ihm ein billiges Urteil seiner Handlungsweise zuzusprechen, nachgegeben, sein Amt dankend wieder auf. Der Kassierer blieb jedoch bei seinem Rücktritt bestehen und wurde dann an seiner Stelle der Kollege H. Stäcker gewählt. Der bisherige Kassierer Bruhn dankte darauf für das Vertrauen, welches ihm in seiner fünfjährigen Tätigkeit als Kassierer entgegengebracht worden, und versprach, die Interessen des Vereins auch fernerhin voll und ganz zu wahren. Von der Versammlung wurde dann auf Anregung des Vorsitzenden dem Kassierer für seine langjährige treue Tätigkeit durch Erheben von den Sitzen gedankt. Der Vorsitzende sprach darauf seinen Dank für den zahlreichen Besuch aus und hob den Wunsch hervor, die Kollegen möchten auch fernerhin die Versammlungen zahlreich besuchen, da der Versammlungsbesuch in der letzten Zeit sehr mangelhaft gewesen sei. Die Versammlung wurde dann mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. Hierauf folgte die Hochzeitsfeier des beliebten Kollegen Fiedler, welcher zum Militär einberufen war, und amüsierte man sich bei Gesang, Musik und Tanz bis tief in die Nacht.

Bensheim. Seit einiger Zeit scheint die Mitgliederzahl an der Bergstraße im Wachsen begriffen zu sein und würde dies noch mehr, wenn nicht die Landprinzipalität dem Verbands so feindlich gesinnt wäre. Aus diesem Anlasse schlossen sich die Kollegen von Bensheim-Heppenheim fester zusammen und gründeten einen Ortsverein. In den Ausschluß wurden folgende Kollegen gewählt: Otto König, Bensheim, als erster, Arthur Traumüller, Heppenheim, als zweiter Vorsitzender, Hugo Scherff, Bensheim, als Kassierer und Adam Treffert, Bensheim, als Schriftführer. Der Ortsverein Bensheim-Heppenheim, dem noch ein reiches Arbeitsfeld offen steht, möge blühen und gedeihen! — Die verehrlichen Bezirks- resp. Ortsvereine, welche im Besitze doppelter Exemplare von Bildern sind, werden gebeten, dieselben behufs Gründung einer Bibliothek an unsern Vorsitzenden einzusenden, für die Zusendung würden wir herzlich dankbar sein. Porto wird vergütet.

Berlin. In der Buchdruckerei Reinhold Kühn, Leipziger Straße 73/74, befindet sich das gesamte Personal (Setzer, Drucker und Hilfspersonal) im Ausstande wegen fortwährender Entlassungen ihrer Vertrauensleute (sechs in einem halben Jahre). Zum letzten Falle, welcher sich vor drei Wochen abspielte und bereits im letzten „Corr.“ unter Vereinsnachrichten veröffentlicht wurde, waren die Kollegen Massini, Schliebs und die Vertrauensleute vorstellig geworden; knapp war Ruhe, da wurde 14 Tage später einer der vorstellig gewordenen Vertrauensleute wiederum entlassen. Das Personal legte nun, nachdem der Gauvorstand nochmals mit dem Faktor Albrecht verhandelt hatte und ihm den tarifmäßigen Weg zeigte, welchen er aber nicht einschlug, die Arbeit nieder, weil der Faktor erklärte, er stelle den Vertrauensmann wieder ein, wenn das Personal für fünf Tage den Lohn bezahle, für einen Tag wolle ihn das Geschäft bezahlen. Als Zeichen, wie einheitlich das Personal über die Mahregelung ihrer Vertrauensleute denkt, zeigt, daß sämtliche Arbeiter, ob kurze oder lange Zeit im Geschäft, die Arbeit niederlegten. Das Geschäft arbeitet nur für die Behörden, welche wohl auch dafür zu sorgen hätten, daß ihre Arbeiten in einem Geschäft hergestellt werden, wo den Arbeitern und Arbeiterinnen tarifmäßiger Lohn, an-

ständige Behandlung und tarifmäßiges Recht zuteil werden. Die entlassenen Vertrauensleute haben stets versucht, die tarifmäßige Bezahlung und das tarifmäßige Recht, woran es immer noch gehapert hat, zur Anerkennung zu bringen.

Bischofswerda. Am 1. Oktober fand die Hauptversammlung des hiesigen Ortsvereins statt. Derselbe kann nun auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Der vom Vertrauensmann erstattete Kaschenbericht wurde genehmigt. Hierauf schloß sich der Jahresbericht, in demselben führte der Vertrauensmann Jugekt aus, daß im verfloffenen Jahre 17 Verbandskollegen hier konditioniert haben; durchschnittlich waren acht Mitglieder beschäftigt. 108 Durchreisende erhielten Biatikum. Ferner verhandelte der Vorstand Petitionen an die städtischen Behörden und die Ortskrankenkasse behufs Vergütung der Druckerarbeiten an tarifreife Druckereien, leider mit negativem Erfolge. Im November v. J. wurde eine Agitationsversammlung abgehalten, wobei der Gauvorsteher Wendische ein Referat hielt. Troßdem die hiesigen Gutenbergs-Bündler in derselben versprachen, für die vollständige Durchführung des Tarifes bei den Firmen May und Klepich, die beide den Tarif schriftlich anerkannt haben, einzutreten, ist doch ihrerseits nichts geschehen, so daß wir uns jetzt veranlaßt sehen, die Streichung der beiden Firmen bei dem Tarif-Amt zu beantragen. In der hierauf folgenden Vorstandswahl wurde Kollege Jugekt als Vertrauensmann und Kollege Kleinert als Schriftführer wiedergewählt.

Burg h. M. Am 8. Oktober beging der hiesige Ortsverein die Feier seines 30. Stiftungstages. Aus diesem Anlasse hatten sich die Kollegen mit ihren Angehörigen sowie die Kollegen aus dem Bezirke, besonders der Ortsvereine Magdeburg und Genthin, zahlreich eingefunden; ferner war auch der Graphische Gesangsverein Magdeburg der an ihn ergangenen Einladung gefolgt, so daß die geräumigen Lokalitäten bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Nach Begrüßung der Erchiedenen durch den Vorsitzenden Steffenhagen, welcher hierbei besonders der Verdienste der dem Ortsvereine noch angehörenden Mitglieder bedachte, der Kollegen Jul. Böhm und Joh. Meister gedachte, und einem Begrüßungsliede der hiesigen Gesangsgruppe Gutenberg nahm Kollege Neßhäuser das Wort zu seiner Festrede, die er mit einem Hoch auf den Verband schloß. Der Gauvorsteher Hallupp-Halle überbrachte die Glückwünsche des Gauverbandes und widmete dem Ortsvereine sein Hoch. Der Bezirksvorsitzende Hesselbarth beglückwünschte den Ortsverein namens des Bezirks Magdeburg und Kollege König namens des Bezirks Halle. Gesangsvorträge des Graphischen Gesangsvereins Magdeburg und der Gesangsgruppe Gutenberg-Burg wechselten hierauf mit Solo- und Coupletvorträgen ab; ein Festball beschloß die würdig verkaufene Feier. Am Sonntag vormittag versammelten sich die Kollegen mit ihren Gästen zu einem gemüthlichen Frühstück und abends zu einem Tanzfränzchen im Vereinslokale. Für die zahlreich eingegangenen Glückwunschkarten und -Telegramme sei den Absendern der beste Dank ausgesprochen. Besonders sei auch dem Graphischen Gesangsvereine Magdeburg für seine Mitwirkung und dem Ortsvereine Magdeburg für das dem Ortsvereine Burg bei dieser Gelegenheit gewidmete Erinnerungsbild gedankt.

Danzig. Die Tagesordnungen der letzten Versammlungen wiesen zwei Vorträge auf. Der erste Vortrag behandelte das Thema: „Die Bedeutung der Konsumvereine“. Kollege Papenfotz forberte zum Schlusse seines sehr verständlich gehaltenen Referates zum zahlreichen Beitritte in den hiesigen Konsumverein auf. Der zweite Vortrag brachte uns etwas „Russisches“. Kollege Jurisch, der lange Zeit im Lande des Bäterthens die schwarze Kunst ausübte, war kürzlich nach Deutschland gekommen, „um wieder unter Menschen zu leben“. Er sprach über „Die russischen Verhältnisse im allgemeinen und speziell in unserm Gewerbe“. Der erste Teil erregte manchen Sturmische Heiterkeit, während der zweite Teil, der unser Gewerbe behandelte, ein recht düstres Bild darstellte. Lodz in Polen, wo J. arbeitete, zählt eine Unmenge von Winkeldruckereien, in denen Wöbe bis auf 2 Rubel heruntergezahlt werden. Die wohl beste Druckerei der „Neuen L. Ztg.“ beschäftigt bei 12 Gehilfen 17 Lehrlinge, jedoch ist die Unterscheidung von Gehilfen oder Lehrlingen sehr verschwommen, weil in Rußland eine eigentliche Lehrzeit

nicht besteht. Die „Alte L. Ztg.“ beschäftigt bei 12 Gehilfen 22 Lehrlinge und das „Facheblatt“ wird mit 26 Lehrlingen bei 2 Gehilfen hergestellt. Die Löhne in den genannten Zeitungsdruckereien sind durchschnittlich 12 Rubel, Arbeitszeit 17 Stunden (2. Med.), Verlängerung derselben ist nicht verboten. Es gelang es, die dortigen Kollegen zu bewegen, für Sonntagsarbeit 100 Proz. Aufschlag zu verlangen, was vom Geschäft bewilligt wurde; später vernahm J., daß er nur allein noch diesen Aufschlag berechne, die russischen (richtiger polnischen. Red.) Kollegen gingen von selbst bis auf nichts herab. Die letzte Resolutionsliste gab in der Ortsvereinsversammlung wieder Stoff zur lebhaften Aussprache. Die letzte Dampferfahrt nach Mittelwalde verlief zwar zur Zufriedenheit der Teilnehmer, hat aber die Kaffe des Ortsvereins recht gründlich geleert. Darum muß sich das Komitee für das nächste Stützungsfeiern, welches im November in Gestalt eines Herrenabendes stattfindet, sehr nach der Decke strecken. Auf tariflichem Gebiete sind wir seit dem letzten Berichte wieder einen Schritt vorwärts gekommen. Es haben die Firmen Schwital & Mohrbeck und H. F. Boenig den Tarif anerkannt, als die letzten der hiesigen größeren Druckereien. Jetzt soll den kleineren Druckereien noch mehr Aufmerksamkeit zuteil werden.

K. Effen. In der am 1. Oktober abgehaltenen Monatsversammlung wurde berichtet, daß der Antrag auf Verabstimmung betreffs der Verminderung der Delegiertenzahl zum Gantage genügend unterstützt worden sei und dieselbe demnächst stattfinden werde. Die Mitgliedszahl in der Druckerei Reissmann-Grono ist erfreulicherweise wieder auf 58 gestiegen. Von genannter Firma (Verlegerin der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“) wird gegenwärtig eine neue unparteiische Zeitung, täglich sechsechseitig, betitelt „Rheinisch-Westfälischer Anzeiger“, gegen ein Monatsabonnement von 10 Pf. frei Haus herausgegeben. Für die im nächsten Monate hier stattfindenden Kommunalwahlen sind seitens der sozialdemokratischen Partei vier Kandidaten, darunter unser Gauverwalter Ewald Müller, aufgestellt worden. Von seiten des Vorstehenden erging die Aufforderung an die Mitglieder, geschlossenen für diese Arbeiterkandidaten einzutreten. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist das Proportionalwahlrecht für die Gewerbebereichswahlen angenommen worden. Wenn auch die Verhältniswahlen die gerechtesten und dem demokratischen Prinzip am meisten entsprechenden seien, wurde die Einführung derselben doch im Hinblick darauf bedauert, daß dieselben — wie die Erfahrung lehrt — und so auch hier, erst dann angewendet werden, wenn die Liste der freien Gewerkschaften gestiegt hat und es gilt, diesen nach Möglichkeit Schwirigkeiten zu bereiten. Auch hat das Gewerkschaftskartell gegen die Einführung der Verhältniswahl protestiert. Ein Kollege fand jedoch diese Haltung des Kartells als nicht gerechtfertigt, da es vor zwei Jahren selbst die Proportionalwahlen beantragt habe. Kollege Müller bezeichnete in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse die Stellungnahme des Kartells als vollständig korrekt und verwarf entschieden die einseitige Anwendung der Verhältniswahlen nur da, wo es sich um Knebelung der freien Gewerkschaften handelt. Er wünscht die einheitlich gesetzliche Festlegung der Verhältniswahlen für alle Kommunen. Ueber die in Sachen der „Bürger-Zeitung“ stattgefundene Schiedsgerichtssetzung berichtete Kollege Bodemühl. Die Klage der betr. Kollegen ist abgewiesen worden, doch sind die Klüdigungen seitens der Geschäftsleitung gleichfalls zurückgenommen. Von Vorschlägen zur Ergänzungswahl zum Gewerbegericht wurde Abstand genommen, da unter den turnusmäßig auscheidenden Besitzern sich kein Buchdrucker befindet.

Karlsruhe i. B. Am 10. Oktober hielt der hiesige Maschinenmeisterverein eine außerordentliche Monatsversammlung ab. Nach Erledigung einiger Aufnahmen kam die Agitationsbrochure von der Zentralkommission der Maschinenmeister Deutschlands zur Sprache und wurde die vollste Anerkennung für die umfangreiche Ausarbeitung derselben ausgesprochen. Die Kollegen möchten nur auch die guten Ratschläge befolgen. Sodann wurde ein Extrabeitrag für die Zentralkommission bewilligt. Wie alljährlich, so soll auch diesen Winter wieder ein Unterrichtskursus abgehalten werden und ist ein Farbenmischkursus in Aussicht genommen. Da unser erster Vorsitzender Richter seinen hiesigen Wirkungskreis wieder verlassen wird, machte sich die Wahl eines ersten Vorstehenden notwendig; mit Rücksicht auf die Gesundheit des zweiten Vorsitzenden Santer wurde auch hier eine Ersatzwahl vorgenommen, das Resultat siehe unter Verbandsnachrichten. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen und fand anschließend eine Abschiedsfeier für den Kollegen Richter, den wir nur ungern aus unserem Kreise scheiden sehen, statt.

Kempen (Rhein). Ein „humaner“ Prinzipal ist der Verleger des hiesigen amtlichen Kreisblattes, Herr Emil Müller, der es vom einfachen Gehilfen durch eine Heirat mit seiner Prinzipalinn zum „Herrn im Hause“ gebracht hat. Derselbe gab an, keinen Tarif notwendig zu haben, da er mit seinen Arbeitern im besten Einvernehmen lebe und dieselben Lebensstellung bei ihm hätten. Das „gute Einvernehmen“ besteht nun wohl nach Ansicht des Herrn Müller darin, daß er verheiratete Gehilfen mit „Du“ anredet! Nach unserer Ansicht ist es aber mit dem guten Einvernehmen nicht weit her, weil die Gehilfen (M.-B.) betreffs Einführung des Tarifes vorstellig wurden. (Bisher zehn Stunden Arbeit bei Entlohnung unter Minimum!) Bei dieser Gelegenheit wurde aber gleich einem Ver-

heirateten gekündigt. Unter anderem sagte der Herr zu seinen Gehilfen, sie ständen nur aus Gnade und Barmherzigkeit bei ihm. Also kaum ließ ein Gehilfe es sich einfallen, für eine eben auskömmliche Existenz ein paar Worte einzulegen und „gutes Einvernehmen“ und „Lebensstellung“ gingen „flöten“. Ein zweiter Gehilfe hat sich mit dem Einkünften solbarrisch erklärt und seine Kündigung eingereicht. Den Inhabern von „Lebensstellungen“, die den Verband nicht nötig zu haben glauben, mag dieser Fall wieder zur Warnung dienen.

Niel. Die letzte Monatsversammlung des hiesigen Maschinenjerkersklubs war von sämtlichen Mitgliedern besucht. Ausgenommen wurde ein Kollege. Nach Mitteilung der Eingänge wurden die Verhältnisse in den hiesigen Druckereien besprochen. Es sind in den drei hiesigen Zeitungsdruckereien acht Linotypen in Betrieb und bewegen sich die Löhne zwischen 35 und 38 M. Eine in letzter Zeit vom Faktor der „Neuesten Nachrichten“ eingeführte Kontrolle, parbon Rentabilitätsberechnung, wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Auf Vorhaltungen seitens der Maschinenjerkers bezogene der Faktor seine Kontrolle nämlich als Rentabilitätsberechnung, obgleich er doch wohl kaum die Rentabilität bezweifeln kann, da er als Vertreter des Geschäfts es vernünftigt mit angesehen, daß zu den vorhandenen zwei Maschinen nach zweijährigem Betriebe in diesen Tagen sich die dritte hinzugesellte. Sämtliche Redner bezeichneten unter den dargelegten Verhältnissen diese „Rentabilitätsberechnung“ als eine unwürdige Kontrolle und geeignet, das gegenseitige Vertrauen zu stören. Die beteiligten Maschinenjerkers wurden aufgefordert, ihren tariflichen Verpflichtungen voll und ganz nachzukommen und sich durch die Rentabilitätsberechnung nicht zu einem Wettsetzen unter sich antreiben zu lassen. Auch bestreiten die in Frage kommenden Sezer ganz entschieden die Nichtigkeit der Kontrolle und sind bereit, falls für einen der Beteiligten Nachteile daraus entstehen sollten, entschieden dagegen vorzugehen. Unter „Technisches“ wurden verschiedene interessante Fälle von vorgekommenen Störungen besprochen. Der hiesige Maschinenmeisterklub machte an einem der letzten Sonntage eine Tour nach Neumünster zur Besichtigung der dort aufgestellten Monoline. Dieser Besuch wurde von den dortigen Kollegen zwecks Besichtigung der Linotype erwidert.

Leipzig. In der Privatklage des Buch- und Kunst-druckers Johann Schmidt in Markneufkirchen, Privatklägers, gegen den Redakteur L. Reußner in Leipzig, Angeklagten, wegen Beleidigung, ist das Verfahren eingestellt worden, nachdem der Angeklagte folgende Erklärung abgegeben hatte: „Der Angeklagte bekennt mit Rücksicht darauf, daß in dem intrinierten Artikel Behauptungen enthalten sind, die zur Verletzung der persönlichen und geschäftlichen Ehre des Privatklägers geeignet sind und als unabweisbar nicht aufrecht erhalten werden können, dem Artikel Aufnahme gewährt zu haben; er versichert weiter, daß es ihm völlig fern gelegen habe, durch die Aufnahme des Artikels oder durch die ihm beigelegte rebationelle Anmerkung den Privatkläger zu beleidigen. Der Angeklagte übernimmt die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen. Der Angeklagte verpflichtet sich zur Veröffentlichung vorsehender Erklärung in der nächsten Nummer des „Corr.“

Leipzig. Die Typographische Vereinigung nahm in dem ersten halben Jahre ihres Bestehens eine sehr gute Entwicklung; die Zahl der Mitglieder hat sich um 172 vermehrt, so daß dieselbe sich jetzt auf 218 beläuft. Bisher fanden elf Vorträge, zwei Ausstellungen und zwei Besichtigungen statt; eine ganze Anzahl weiterer Referate über Satz- und Drucktechnik und damit zusammenhängende Fragen ist bereits gefolgt, u. a. wird Prof. Berthold einen Vortrag über Holzgeist halten. Ferner finden während des Winterhalbjahres drei Unterrichtskurse statt und zwar im Skizzieren nach vorhandenem Schriftgießereimaterial, im Zeichnen nach der Natur und im Zuspaltenschnitte in sämtlichem dazugehörigen Materiale. Diese Kurse finden teils in der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, teils im Deutschen Buchgewerbeausstellungssaal statt; als Kursusleiter sind erste Kräfte gewonnen. Ueber die Bedingungen zu dem von Krüßel, ausgehenden zweiten internationalen Wettbewerbe, der 22 Preise im Gesamtbetrage von 550 Franken bietet, und zu welchem die Beteiligung nur durch die Vermittlung der Typographischen Vereinigung in Leipzig geschehen kann, ist in Nr. 121 unter der Rubrik „Aus dem Auslande“ das Nähere enthalten.

P. Mannheim. Der Maschinenjerkersklub Mannheim-Ludwigshafen hielt seine letzte Monatsversammlung am 9. Oktober in Frankenthal ab, um seinen dortigen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, der Versammlung vollständig beiwohnen zu können. Bei dieser Gelegenheit konnte durch das Entgegenkommen des Herrn Buchdruckerbesizers Großer eine Besichtigung der Monolinejerkersmaschine stattfinden. Teils zu Fuß, per Bahn oder Rad begaben sich die Mitglieder des Klubs nach Frankenthal. Gegen 11 Uhr wurde die Besichtigung der Monolinejerkersmaschine vorgenommen. Der Geschäftsinhaber, Herr Großer, begrüßte freundlichst die Erschienenen. Nach Beendigung der Besichtigung lud Herr Großer die Erschienenen zu einem Glase Bier ein. Zu kurzer Ansprache bekannte sich Herr Großer als warmen Anhänger der Tarifgemeinschaft (auch in sozialer und sanftärer Beziehung ist er ein fürsorglicher Chef seiner Arbeiter). Herr Großer bemerkte im Laufe seiner Rede noch, daß er anfangs einige

Bedenken gehegt, da die ihn Besuchenden sämtlich in einer Großstadt konditionierten und er befürchtete, es könnte ein allzu scharfer Maßstab an seinen kleinen Betrieb angelegt werden. Der erste Vorsitzende erwiderte ihm, daß man in seiner Druckerei nicht nur das Jüdische, was gesellschaftlich verlangt werde, sondern daß man seinen Betrieb mit gutem Gewissen als Mutterbetrieb bezeichnen könne, wozu sich manche Großstadtbruderei ein Beispiel nehmen könnte. Des weitern sprach er Herrn Großer im Namen des Klubs den besten Dank aus für seine Zuverlässigkeit und freundliche Bewirtung. Nachmittags fand im Lokale „Zum weißen Hühn“ die Monatsversammlung statt. Nach Schluß derselben fand ein Rundgang durch Frankenthal statt, worauf die Kollegen bis zur Abfahrt des Zuges noch gemühtlich beisammen blieben. Zum Schluß sei auch an dieser Stelle Herrn Buchdruckerbesizer Großer unser Dank ausgesprochen.

Pöggendorf i. Thür. Wohl selten ist im „Corr.“ etwas über unsern Ort zu lesen, doch verdient ein kirchlich vorgekommener Fall der Aufmerksamkeit übergeben zu werden. Wurde da vergangener Monat von dem Buchdruckerbesizer C. G. Vogel, dessen Druckerei schon seit etwa drei Jahren für Verbandsmitglieder geperrt ist, ein Sezer telephonisch engagiert und ihm 18 M. Wochenlohn und dauernde Kondition zuerkannt. Der Sezer (Mitglied) ging aber auf dieses Angebot nicht ein und beanspruchte das Minimum, was ihm auch nach langen Verhandlungen bewilligt wurde. An dem betreffenden Montag stellte sich der Mann pünktlich ein und wurde ihm nun mitgeteilt, daß er zur Ausschilfe engagiert sei! Da nun in der Druckerei mehrere gewesene Mitglieder stehen, wurde gleich gefragt, ob er Verbandsmitglied sei, welche Frage bejaht wurde. Mittags meldete er sich beim Vorsitzenden des Ortsvereins und teilte diesem mit, daß er bei Vogel angefangen habe. Es wurde ihm nun bedeutet, daß die Druckerei geschlossen sei. Am andern Tage verlangte der Kollege nun seine Papiere; diese sollte er bekommen, aber Lohn bekäme er nicht, bedeutete ihm der Chef. Da aber der Kollege mit Klage drohte und dem Chef erzählte, daß er zur Ausschilfe engagiert sei und er da gehen könne, wann er wolle, händigte ihm der Prinzipal den Lohn aus. Am selben Tage noch wurden an sämtlichen Türen der Druckerei Klafate angebracht, auf denen zu lesen steht: „Für Verbandsmitglieder gesperrt!“ Jedenfalls hat der gute Mann ganz vergessen, daß die Druckerei schon seit drei Jahren seitens des Hauptvorstandes gesperrt ist. Vielleicht fest Vogel noch das Wort: „Der Hauptvorstand“ hinzu! — (Unsers Erachtens gehört dem betreffenden Kollegen noch etwas mehr als eine geharnischte Standrede, weil er in einer nicht im Tarifverzeichnis stehenden Druckerei überhaupt angefangen. Red.)

Rundschau.

Albert Schmidt, der Geschäftsführer der Bielefelder „Volkswacht“ und Abgeordneter für den siebenten Magdeburgischen Reichstagswahlkreis, hat sich zwischen Brauweide und Jpselhorst von dem Köln-Berliner Schnellzuge überfahren lassen; er erlitt ein Alter von 46 Jahren. Die hinfälligkeit bekannte Majestätsbeleidigungssache führte ihn 1899 auf drei Jahre hinter die Gefängnismauern von Gommern und Halle a. S. Schmidts Geisteszustand wies schon seit langem abnorme Merkmale auf, die Tat selbst beweist seine geistige Unmachtung. Der Verstorbene war auch Mitglied unsers Verbandes.

Das von der dänischen Gesellschaft in Fredensborg errichtete Buchdrucker-sanatorium hat in den drei Jahren seines Bestehens 50 Patienten aufgenommen, von denen aber nur 8 Buchdrucker waren. Das Typografers-Sanatorium bietet für 12 Kranke Räumlichkeiten. 18 der behandelten Patienten befanden sich im ersten Stadium der Lungentuberkulose; acht davon wurden gesund, bei acht besserte sich der Zustand und bei zwei blieb er unverändert; die übrigen erlangten zum größten Teile Besserung.

Der Posten eines Arbeitersekretärs ist in Mannheim neu zu besetzen. Angebote mit Ausweisen über seitherige Tätigkeit und den Gehaltsansprüchen sind bis zum 1. November an H. Merkel, Mannheim, Q 5 6/7, zu richten.

Bei den Gewerbebereichswahlen in Bochum sind die freien Gewerkschaften, denen sich die Hirsch-Dünder-schen Gewerbevereine angeschlossen hatten, in beiden Abteilungen unterlegen. Von einem Siege der christlichen Gewerkschaften kann aber auch nicht gesprochen werden, denn den hat eigentlich der Bochumer Verein davongetragen, dessen Arbeiter nicht anders als nationalliberal wählen dürfen. Der Bochumer Verein hat ja auch zwei Drittel der Kandidaten aufgestellt, die Christlichen das letzte Drittel, worunter auch zwei Gutenberg-Wünler paradierten.

Die Berliner Gewerbebereichswahl brachte einen vollständigen Sieg der freien Gewerkschaften. Von insgesamt 8964 abgegebenen Stimmen erhielten die Kandidaten der Gewerkschaftskommission 85,50 Proz., die mit so vielem Lärm und dem üblichen Geschimpfe in den Wahlkampf eingetretenen Lokalfisten 11,51 Proz., die Hirsch-Dünderaner 1,94 Proz., die christlichen Gewerkschaften 0,88 Proz., 0,17 Proz. der abgegebenen Stimmen waren zerstückelt.

In Berlin ist ein Verein der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter gegründet worden. In dem „Neuen Montagsblatte“ wird darüber geschrieben: Der

Berein beruht auf dem gewerkschaftlichen Prinzip der modernen Arbeiterbewegung, wonach die Arbeiter, frei von jeder Bevormundung und Beschüßung durch die höheren Klassen, ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen haben. Der neu gegründete Lehrlingsverein unterscheidet sich danach von den bereits bestehenden Vereinen ähnlicher Art dadurch, daß er in keiner Weise von Erwachsenen bevormundet wird. Es können freilich Erwachsene dem Vereine beitreten. Sie haben jedoch nur das Recht, mit zu beraten, während das Recht der Beschlußfassung ausschließlich den Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern zusteht. Der Verein bezweckt laut § 1 des bereits beschlossenen Statuts durch Organisation der jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge deren wirtschaftliche und rechtliche Interessen wahrzunehmen. Zugleich soll der Verein die Bildung und Geselligkeit fördern. Die Erörterung politischer und religiöser Fragen ist dagegen ausgeschlossen. Seinen Zweck sucht der Verein u. a. zu erreichen durch Rat, Rechtsschutz, Unterstützung, Errichtung eines Stellennachweises, Sorge für sachgemäße Ausbildung, Verbreitung von Druckschriften, durch Unterrichtskurse, Vorträge, gesellige Zusammenkünfte und Begründung eines Lehrlingsvereins sowie noch durch weitere Mittel. Der monatliche Beitrag ist so bemessen, daß nur wenige Lehrlinge und jugendliche Arbeiter ihn nicht erzwängen könnten, nämlich 20 Pf. monatlich. Es ist anzunehmen, daß selbst ärmere Lehrlinge sich 5 Pf. pro Woche für diesen Zweck zurücklegen können. Die Erwachsenen haben monatlich 50 Pf. zu zahlen. Eine Einschreibgebühr wird nicht erhoben. Auch soll bei allen Veranstaltungen darauf Rücksicht genommen werden, daß den Lehrlingen durch die Teilnahme daran keinerlei Kosten entstehen, insbesondere fällt jeder Eintrittswang fort. — Es handelt sich bei diesem Unternehmen um keine unbedeutende Vereinigung, sondern um die Absicht der Lehrlingsorganisation in großem Stile. Derartige Lehrlingsvereine hat man schon längere Zeit in Deutschland bzw. in Berlin geschaffen werden soll. Man kann nun im weitesten Maße für eine rechtzeitige und so umfassende wie mögliche Erziehung unserer Nachwuchs zu ordentlichen Menschen, tüchtigen Arbeitern und strammem Gewerkschaftlern eintreten und wird diese Gründung einer Lehrlingsorganisation doch nicht begreifen. So wäre unsere Erachtens gerade die Bevormundung durch Erwachsene die erste Notwendigkeit; es könnte sich überhaupt nur um von den gewerkschaftlichen Organisationen errichtete besondere Jugendabteilungen handeln, wie jetzt eine solche Einrichtung zum Beispiel der deutschnationalen Handlungsgehilfenverband getroffen hat. Was da in Berlin geschaffen wurde, findet schon deshalb unsern Beifall nicht, ganz abgesehen von den Seitenblättern, wie: Unterstützungen, Errichtung eines Stellennachweises, Sorge für sachgemäße Ausbildung (wie kann denn ein Blinder einen anderen führen?), 5 Pf. Beitrag, den vorgeblich selbst ärmere Lehrlinge für diesen Zweck zurücklegen können, der aber bei so vielen, vielen Arbeitern nicht übrig ist, sonst würden sie doch entsprechend ihrem höhern Lohne gern den Beitrag für ihre Gewerkschaften bezahlen, das heißt, denselben beitreten. Es ist also unserer Meinung nach eine an sich sehr diskutabile Idee in einer ganz verkehrten Weise in die Praxis überetzt worden.

Das Gewerkschaftskartell zu Gera beschäftigt sich gegenwärtig mit einer Erhebung bei den Mitgliedern der dort vorhandenen Gewerkschaften, über deren Wert und Berechtigung man zum mindesten Zweifel hegen kann. Die Fragen, ob die Ehefrau auf Arbeit geht oder ob sie zu Hause arbeitet, ob und wo dieselbe organisiert, und ob der Mann das Bürgerrecht besitzt, mögen noch passieren. Dagegen halten wir die Frage, welche Tageszeitung der betreffende Gewerkschaftler liest — unter Aufsicht der drei in Gera vorhandenen — für unzulässig und verkehrt. Unzulässig, weil ein Gewerkschaftskartell sich nicht um die politischen Angelegenheiten des einzelnen Organisierten zu kümmern hat; für verkehrt, weil eine genaue Feststellung aus dem gleichen und ähnlichen Gründen nicht möglich ist. Eine Agitation für die Presse irgend einer Partei ist doch nicht Aufgabe der Gewerkschaftskartelle.

Ein schlechter Rat war es, den vor einigen Jahren der Bezirksleiter Jakob des Maurerverbandes in Leipzig den Arbeitern in Torgau gab. Derselbe sprach damals gegen die Gründung eines Gewerkschaftskartells, weil diese Institutionen sich überlebt hätten! Nun ist nach einem Referat des Redakteurs Ad. Diehle in Halle a. S. in Torgau doch ein Kartell gegründet worden. In der „Leipziger Volkszeitung“ heißt es in einer diese Angelegenheit betreffenden Notiz: „Wie nachteilig das Fehlen eines Gewerkschaftskartells gewirkt hat, läßt sich daraus erkennen, daß die hiesigen Gewerkschaften ohne jede Führung zu einander waren, gemeinsame Aktionen nicht unternahmen konnten und auch sonst keinerlei Geltung sich zu erlangen vermochten. Das belebende Miteinanderarbeiten und die gegenseitigen Anregungen fehlten.“

Der Begriff „politische Gegenstände“ hat vom preussischen Kammergericht wieder eine Auslegung gefunden, die nur Kopfschütteln erregen kann. In Breslau war nämlich in zweiter Instanz der Vorsitzende des dortigen Ortsvereins des Verbandes der Handlungsgehilfen und -Geheulinnen wegen Uebertretung des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes verurteilt, weil er Frauen in den Zweigvereinen aufgenommen habe, obwohl dieser in Versammlungen politische Gegenstände erörtert; die Be-

schäftigung mit solchen Angelegenheiten wurde in der Agitation zur Einführung und zweckentsprechenden Gestaltung der Kaufmannsgerichte erblickt. Das Kammergericht erklärte es nun auch für eine Erörterung politischer Angelegenheiten, wenn in Versammlungen die Frage der Errichtung von Kaufmannsgerichten durch gesetzgebenden Akt erörtert werde. Politische Gegenstände seien solche, die unmittelbar den Staat, seine Gesetzgebung oder Verwaltung berühren und seine Organe in Bewegung setzten; darum handelte es sich aber bei den Kaufmannsgerichten. Nach dem Standpunkte des Kammergerichtes wird es nur ganz wenige Angelegenheiten, mit denen sich die gewerkschaftlichen Organisationen beschäftigen, geben, auf welche diese Auffassung des Begriffes von den politischen Gegenständen nicht zuträfe. Die Gewerkschaften wären danach sämtlich politische Vereine; eine Ansicht, die doch zu den überlebten zählt.

Terrorismus! Wenn man die in der letzten Nummer wiedergegebenen Breslauer Urteile liest und man daraus erfieht, daß die Bemerkung: „Wir werden uns morgen in der Versammlung mit dir beschäftigen“, als Bedrohung mit einer Berufsverurteilung vom Gericht mit drei Monaten Gefängnis bestraft wurde, so sollte man es nicht für möglich halten, daß anderwärts die brutalsten Bedrohungen mit einem wirtschaftlichen Schaden in Deutschland unbehindert von Staatsanwalt und Richter vorkommen können. Wir haben allerdings schon mehrfach exemplifizieren können, daß dem doch so ist, daß sogar die immer über wüsten Terrorismus der Arbeiter schimpfende „Arbeitgeber-Zeitung“ sich in erstaunlich deutlichen Berufsverurteilungen ergeht. In einem Aufrufe, den der Verein der Spiritusfabrikanten zu gunsten des Spirituszuges erläßt, wird das Rechtsbewußtsein aber geradezu mit Füßen getreten. In demselben werden die dem Nichtbeitretenden drohenden Möglichkeiten nun ungefähr so angebeutet: Er und seine Abnehmer werden wie ein Wild gehetzt werden, denn Gnade kennen wir nicht. Hier heißt es in Reize und Oede — oder als Feind niedergekämpft! Ja, es werden sogar bestimmte Vorfälle gemacht, wie ein der Organisation Widerstrebender zu vergewaltigt ist. Den Vorstand dieses Unternehmervereins bilden Großgrundbesitzer, Barone, Grafen, Professoren und geheime Regierungsräte, die jedenfalls alle die oben erwähnte Anekdote des Breslauer Gewerkschaftlers ebenso schwer ahnden würden, hätten sie an Stelle der Breslauer Richter darüber zu befinden gehabt. Wenn zwei daselbe tun — ist es eben nicht daselbe, ist halt ein Grundgesetz, der zwar nichts weniger als lauber, in unsrer Welt mit doppeltem Moralboden, hauptsächlich aber im Lande der Dichter und Denker, der größten Rechtslehrer und einer besonders Streifflügel, gang und gäbe ist. Das Geschrei und Geschimpfe über den von den Arbeitern geübten Terrorismus, Organisationszwang und Berruf ist daher die größte Heuchelei der Leute von Feiz und Bildung.

Was in Deutschland noch alles möglich ist. In Oshersleben macht die unter Führung des aus einem Komfiste mit einem Stadtverordneten bekannt gewordenen Kommissars Hänsch stehende Polizei große Anstrengungen, die Arbeiter von ihren Organisationen fern zu halten. Teils wird den Männern, teils deren Frauen der Rat gegeben, sich vor dem Brauer- sowie dem Fabrik- und Landarbeiterverbände zu hüten bzw. aus denselben auszutreten. Da der § 152 der Gewerbeordnung die Koalitionsfreiheit auspricht, müßten alle, welche sich solche Einwirkungen zu Schulden kommen lassen, bestraft werden. Weil wir aber in Deutschland noch nicht so weit sind, muß das Verhalten der Polizei in Oshersleben zum Gegenstande einer Beschwerde gemacht werden.

Unternehmerwahn. Ein Berliner Fabrikant hat gegen einen Sektionsleiter des Metallarbeiterverbandes in Berlin Strafanklage wegen Landverweigerung gestellt, weil derselbe den Arbeitern jenes Unternehmers geraten hat, die Arbeit niederzuliegen, wenn ihnen Streitarbeit gegeben wird.

Hungerlöhne wie den ostbaltischen Landproletariern werden auch den Apothekergehilfen geboten, deren Arbeitgeber, wie bekannt, mit 90 und mehr Proz. arbeiten. Der Apotheker Kowalski in Breslau hat kürzlich einem auswärtigen Apothekergehilfen, der sich um die Stelle eines Laboranten bewarb, folgendes Angebot gemacht: Wochenlohn 13,50 Mk. bei vierzehntägiger Arbeitszeit; morgens um 6 Uhr wird angefangen mit Reinigung der Stiefel, der Kleider und der Räume der Apotheke. Die Gehalts- und Arbeitsverhältnisse des Provvisors werden in einem solchen Unternehmen auch nicht viel besser sein, dem Publikum werden trotzdem aber schandbar hohe Preise abgenommen.

In Hamburg sind zwecks Abschaffung der Sonntags- und Nacharbeit, Beseitigung des Logiswensens 600 Schächter in den Vorkamern getreten, der sich noch auf die Engros- und Kopfschächter ausdehnen wird. — 1300 Former und Gießereiarbeiter des Eisenwerkes Tangerhütte haben die Arbeit niedergelegt. — In Hamm sind die Brauereiarbeiter ausgesperrt worden, in Dortmund ist ein Teil derselben gefürchtet worden. Den Anlaß dazu bot der über die Brauereien von Fugelang und Zwing in Mülheim verhängte Boykott wegen verweigerter Anerkennung des Lohnparies; es steht die Ausperrung aller Brauereiarbeiter im rheinisch-westfälischen Industriegebiete zu erwarten. — In Revelar, dem bekannten Walfahrtsorte, ist bei der Firma Jönig, Niederheinische Krupfzylinderfabrik, ein Streik ausgebrochen. Der sehr fromme Firmeninhaber verlangt, daß seine Arbeiter ihren Aus-

tritt aus der christlichen Gewerkschaft erklären; daraufhin stellten die Arbeiter die Arbeit ein. — In Kiefersfelden bei Rosenheim streiken die Steinarbeiter. — In Berlin sind 200 Müllkutfcher, welche anfangs Oktober erst eine Lohnerhöhung durchsetzen, ausgesperrt worden, weil sie nicht in eine Lohnreduktion von 6 Mk. willigen wollten. Ebenfalls sind auch 200 Gips- und Betonarbeiter ausständig geworden wegen verweigerter Unterzeichnung des Tarifes. — Die Tischler und Maschinenarbeiter in der Leipziger Bilderrahmenbranche haben ihren Ausstand erfolgreich beendet.

Briefkasten.

F. R. in Kempen: 1. Sie haben für die Deffentlichkeit getan, was möglich ist und wüßten wir nicht, was dieser tatkräftigen Agitation in der Deffentlichkeit noch als Kritik hinzuzusetzen wäre. 2. Ihre Maßnahmen erscheinen uns durch die Verhältnisse gerechtfertigt. 3. Wir sind unter jetzigen Umständen ebenfalls Ihrer Meinung, denn die Verhältnisse tun uns nun einmal nicht den Gefallen, sich nach Schema ff zu richten. Wir glauben, daß bei ernsthaftem und dringlichen Vortrage der ganzen Angelegenheit beim Gauvorstande Sie wohl auf ein Entgegenkommen rechnen können. Wir wünschen Ihrem fernern Beginnen einen vollen Erfolg! — F. R. in Hamburg: Abgesehen. Wir geben in dieser Sache keiner weiteren Einbindung mehr Raum. — R. R. in Heidelberg: 1. Bezahlen Sie weiter, das ist in Ihrem Falle das Beste. 2. Für gefandenes Material besten Dank, wird gelegentlich verwandt. — U. S. in Upolba: Sie können dieses Verlangen stellen. — E. J. B.: Wir haben Ihre Karte einer sachlichen Buchhandlung übergeben, da wir ein solches Buch nicht kennen. — F. G. in Kiel: Bedauern, auf Grund der uns vorliegenden Nummer zu jener Feststellung gezwungen worden zu sein. Wie es zugeht, daß in unsrer Nummer das Wort „zweite“ steht, wissen wir nicht. Wenn Sie unsre Notiz eine fremdliche in „nennen, wie bezeichnen Sie da die alkoholfreie „Sachliche“ des Herrn Krüger? — R. R. in Bochum: Versuchen wir es beiderseitig einmal. Besten Dank für Einbindung, die allerdings etwas spät kam. — D. R. in Bromberg: 3 Mk. — J. S. in Ansbach: Sie erhalten von London Antwort; also warten. — Fr. in Bielefeld: 3,50 Mk.

Berichtigung. In der Todesanzeige aus Posen in Nr. 119 und unter „Geftorben“ in Nr. 120 des „Corr.“ muß der Name des Geftorbenen Wilhelm Modrad — nicht Modrade — heißen.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Die nächste Vorstandssitzung findet Samstag den 22. Oktober, 9 Uhr abends, im Vereinslokale (H. Franzen), Michaelisstraße 46, statt.

Bezirk Hagen. Der Seher Gustav Schumacher aus Eiserfeld wird ersucht, sich umgehend mit dem Kassierer August Steinmann, Langestraße 28, in Verbindung zu setzen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Bezirk Hildesheim. Die nächste Bezirksversammlung findet Sonntag den 23. Oktober, vormittags 11 Uhr, in Hildesheim im Gewerkschaftshause, Woschenstraße 23, statt.

Bezirk Münster i. W. Die vierte diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 6. November in Münster statt. Etwaige Anträge sind bis zum 30. Oktober an den Vorsitzenden einzureichen. Näheres durch Zirkular.

Halle a. S. Der Seher Michel Herrmann aus Straßburg (Hpt.-Nr. 37438) wird hierdurch aufgefordert, dem Verwalter Chr. D.H.S., Kl. Klausstraße 7, II, umgehend seine Adresse anzugeben, andernfalls sein Ausschluß beantragt wird.

Unna. Der Seher Otto Winkler aus Schierau, bis 4. Oktober in Unna in Kondition, wird ersucht, sechs Beiträge à 1,35 Mk. an den Kassierer G. Wierig, Dortmund, Kieselstraße 5, einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Dülmen der Seher Josef Chresmann, geb. in Tauberbischofsheim 1880, ausgel. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — In Münster i. W. die Seher I. W. Wiefhoff, geb. in Münster i. W. 1882, ausgel. das. 1902; 2. Josef Stuttmann, geb. in Kapelle (Kreis Hildesheim) 1881, ausgel. in Münster i. W. 1900; 3. Gerhard V.H. Horn, geb. in Hoogeland (Holland) 1886, ausgel. in Münster i. W. 1904; waren noch nicht Mitglieder. — G. Wedeffer in Münster i. W., Wolbederstraße 31.

In Haerem die Seher I. May Wötzel, geb. in Wolbenberg (Pom.) 1884, ausgel. in Drielen 1904; 2. Otto Schild, geb. in Staßfurt 1885, ausgel. das. 1903; waren noch nicht Mitglieder. — J. Chr. Feisemann in Hensburg, Angelburgerstraße 44.

In Hildesheim der Seher Aug. Meyer, geb. in Hameln 1883, ausgel. das. 1901; war schon Mitglied. — Aug. Hausmann, Kaiserstraße 29.

In Zunsbrud Franz Geberl, geb. in Günzelsföfen (Bayern) 1887, ausgel. in Penzberg (Bayern) 1904. Karl Verreiter, Museumstraße 35.

In Troppau die Seher I. Karl Barbier, geb. in Leobsdorf 1883, ausgel. das. 1902; 2. Peter Zebel,

geb. in Breslau 1885, ausgef. in Gleiwiß 1902; 3. der Drucker Theodor Knoll, geb. in Kusbad 1882, ausgef. daselbst 1900. — R. Marthyan, Salzgasse 33.

In Straßburg bei Sejer 1. Fritz Vertsch, geb. in Kuprechtsau 1886, ausgef. in Straßburg 1904; 3. Jul. Hügel, geb. in Straßburg 1886, ausgef. daselbst 1904; waren noch nicht Mitglieder. — E. Schrobil in Straßburg-Neudorf, Polygonstraße 23a.

Arbeitslosen-Unterstützung.

Berlin. Dem Sejer Wilhelm Wallraube aus Haspe (Spitb.-Nr. 48278) wurde ein neues Buch ausgestellt; das angeblich auf der Tour Dortmund bis Witten verlorene Buch (Berlin 3516) wird hiermit für ungültig erklärt. Der etwaige Besitzer desselben wird gebeten, dasselbe an A. Meyer, Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III, einzuliefern.

Flensburg. Die verehrl. Verbandsbeamten wollen dem Sejer Karl Koppeler aus Albenbüttel (Hauptbuch-Nr. 27357) 4,05 Mk. und dem Sejer Friedrich Nary aus Ballenstedt (Spitb.-Nr. 40427) 2 Mk. abziehen und an den hiesigen Reichsleiterverwalter F. Chr. Heißmann, Angelburgerstr. 44, auf Kosten der Genannten einsehen.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.

Briefadresse: z. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

Vierter Nachtrag

zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1904.

(Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme einer Firma sind spätestens innerhalb 14 Tagen einzureichen.)

I. Kreis.

Ahrensbödt: Hornmann, H.
Flensburg: Meßler, R. F. W., Nachf.
Güstrow: Köhler, Friedrich.
Hadersleben: „Mödersmaalet“, A.-G.
Hamburg: Horwich, Wilhelm.
Hannover: Weß & Marcussen.
Lägerdorf: Zahrtstorf, Johs.

II. Kreis.

Berg- & Gladbach: Heider, Joh.; Zlinder, Chr.
Eberfeld: Wupperthaler Altkundendruckerei.
Essen a. R.: Kopper & Bogt.
Euskirchen: Alt.-G. für Buchdruckerei und Zeitungsverlag.
Herford: (G) Landwermermann, G. W., & Co.
Kempen (Rhein.): Klöcker & Mausberg.
Köln: Wanzo, Ball & Co.; Kühn & Co.; Steinbeck, Wilh.
Köln-Ehrenfeld: Köln-Ehrenfelder Handelsdruckerei (S. Schirf).

Krefeld: Andrießen, W., & Co.; Gater, Hugo.

Lebach: Kaffier, F. B.

Neuhüt: Schippers & Reynard.

Saarlouis: Altkundendruckerei der Saarzeitung.

St. Johann a. S.: Wajchulgid, G.

Sulzbach: Schneider, Schmidt & Co.; Hilger, Franz Karl (Sulzb. Ztg.).

III. Kreis.

Embs: Sommer, F. Chr.

Frankfurt a. M.: Streng & Jost.

Worms: Eller, Aug. Ant.

IV. Kreis.

+ Wiberach a. R.: Anzeiger vom Oberland.

Bonnndorf: Beshle, L.

Freiburg i. B.: Winkel, Jos.

Kirchheim i. Schwaben: Kirchheimer Landbote.

Müllheim: Markgräfer Nachrichten.

Neustadt a. S.: Weininger, D.

Schw.-Gmünd: Haar, Adolf Heinrich.

Stuttgart: Herget, Wilhelm.

Zweibrücken: Westfälz. Verlagsdruckerei.

V. Kreis.

Bayreuth: Fleischmann, Simon.

Lauringen: St. Johannes-Buchdruckerei (G. L. Stadelmeier).

Regau: Mayr, Karl.

München: Broosch, Leop.; Ebin, Ant.

Münzenberg: Bauer, Hans; Krackauer, Josef; Signer, Adolf.

Schwarzach: Stettner, Jakob.

Straubing: Böttger, M. L.

VI. Kreis.

Eisleben: Krüger, Gustav.

Magdeburg: Boehsch, Gustav.

VII. Kreis.

Leipzig: Feige, Paul; Himly, Otto.

VIII. Kreis.

Berlin: Schaaf, F.; Sperling, B.

Trebbin: Dürre, Karl.

IX. Kreis.

Breslau: Guttman, D.; Petzsch, Adolf.

Danzig: Boenig, F. A.

Greifswald: Kunze, F. M.

+ Labiau: Orjard, Otto.

Stettin: Kruse, Hellmuth F. B.

Arbeitsnachweise betr. Brandenburg a. S.:

Verwalter Wilhelm Jordan, Nikolaisstraße 19, II. Kontrolle: prinzipalseitig G. Zinke (i. Fa. S. Wiese); hilfenseitig D. Sendte, Plauerstraße 14. — Jena: Verwalter Rud. Heißel, Magdelstieg 68. Kontrolle: prinzipalseitig Dr. G. Neuenhahn; hilfenseitig R. Meinhardt, Inselplatz 20.

Schiedsgerichte betr. Breslau (Prinzipalmitglied): Paul Förster, Vorsitzender, D. Gutsmann, B. Grütner, D. Dülfer, Fr. Jungfer, G. Winter, Mitglieder bzw. Stellvertreter. — Hannover (Prinzipalmitglied): Schrader, Krone (i. Fa. Th. Schäfer), Schwede (i. Fa. Behrenberg), Eberlein, Riebe (i. Fa. Haupt, Neuhaus & Co.), Mitglieder bzw. Stellvertreter. — Naumburg a. S. (Prinzipalmitglied): Fr. Hirschfelder, G. Geers, R. Riege, K. Lippert, Mitglieder bzw. Stellvertreter. — Stettin: M. Bauchwitz, Johs. Fißler, C. Schiefelbein, Fr. Herbert, F. Siemssen, Mitglieder bzw. Stellvertreter. — Viefelfeld: Der Gehilfenvorsitzende Louis Ernst wohnt: Ehlentrupperweg 19, I. — Saardrücken: Der Gehilfenvorsitzende C. Madenach wohnt: Gärtnerstraße 23.

Berlin, 16. Oktober 1904.

Georg W. Hüpenstein, L. S. Giesecke, Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender.

Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Tarif-Ausschuß für Deutschlands Buchdrucker.

Tarifkreis VII (Sachsen und Sachsen-Altenburg).

Ende Oktober ist die Amtsperiode der derzeitigen Gehilfenmitglieder des Tarif-Schiedsgerichtes Leipzig beendet und hat Neuwahl von fünf Mitgliedern und drei Stellvertretern stattzufinden.

Die tariffreien Gehilfen aus dem Geschäftsbezirke des Tarif-Schiedsgerichtes Leipzig (Kreis-Hauptmannschaft Leipzig) werden nun ersucht, Vorschläge für diese Neuwahl bis zum 5. November an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Leipzig, den 16. Oktober 1904.

Windmühlenstraße 32.

Mag Günther, Gehilfenvertreter.

Tarifkreis VIII (Berlin-Brandenburg).

Die tariffreien Gehilfen Berlins und der Vororte fordere ich hierdurch auf, zwecks Neuwahl der Gehilfen-Gruppe für das Schiedsgericht Berlin, die geeigneten Vorschläge bis zum 1. November bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zu wählen sind sechs Gehilfen, und empfehle ich tüchtigsten Drucker, Sejer und Maschinensejer gleichmäßig zu berücksichtigen.

Bei Einreichung der Kandidatenliste bitte ich gleichzeitig die Adressen der vorge schlagenen Kollegen anzugeben.

Berlin, 15. Oktober 1904.

SW 29, Bosenstraße 25.

L. S. Giesecke, Gehilfenvertreter.

Nebenverdienst!!!

Herrn, welche Nekungen in Photogravure oder Metallgravure auf Hartmetall sauber ausführen können, belieben ihre Adressen unter E. L. 989 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzuliefern.

Sejer-Stereotypen

(Flach), nichtkürzel, mit dem Einlöten von Galvanos durchaus vertraut, von tariffreier größerer Druckerei Nähe Leipzigs in dauernde Stelle sofort gesucht. Werte Offerten unter „Hornstamm 988“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Züchtiger Altkundensejer, 25 J. alt, verh., mit mod. Richtung u. Tonplattenschnitt vertraut, sucht u. gesteht auf Primagegenstände, sich in Dresden oder Umgebung zu verändern. Werte Off. erb. u. M. T. Dresden, Postamt 10, 1984

Züchtiger Sejer, in allen Sakarten fern, 24 Jahre alt, sucht sofort dauernde Kondition. Werte Off. erb. an Max Strahmer, Müggeln (Reg. Leipzig), Lindenstr. 132 K. 1981

Suche als Werk- oder Zeitungs- (Zeit- und Inseraten-) Sejer sofort oder später Kondition. Werte Offerten erbeten an Adolf Wjersinski, Kempen i. B. 1982

Schweizerdegen, im Saße und Drucke tüchtig, verheiratet, auch in der Papierbranche erfahren, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten unter S. S. an G. Ebert, Zwickau u. Pölsitz, abseits Krossener Straße, erb. 1983

Lipsia!

Auflösungspasta für festgebundene Schrift. Jahrelang gestandener Saß in neuer Schrift sowie Stereotypplak wird rasch dadurch gelöst und läßt sich leicht ablegen. In Versehen von P. Harschner, Leipzig, Kurze 7.

H. Andressen & Sohn, Hamburg.

Fabrik von Matrisenpulver. [884]

100 Ko. 40 Mk. ab Hamburg.

Dresden Buchdruck-Masch.-Verein Dresden

Sonntag den 28. Oktober:

Herbstpartie

nach Köhlschadenbroda-Fischweige, daselbst im Gasthause ein Tanzabend. Abfahrt nachmittags 2 Uhr 5 Min. ab Neuß Bahnhöf. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand. 1901

Verleger: E. Döblin in Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Meyhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstr. 8. — Druck von Radefki & Hille in Leipzig.

Liedertafel Gutenberg von 1877

Hamburg-Altona.

Sonntag den 30. Oktober:

27jähriges Stiftungsfest

bestehend in

Konzert und Ball in „Sagebiels Etablissement“

(Weisser Saal)

unter Mitwirkung von Fr. E. Augustin, Sopran, Fr. C. Godowa (Schülerin des Altmeisters Goerner), Rezitation, sowie des Kollegen Herrn L. Fuchs, Bariton.

Saalöffnung 7 Uhr. * Beginn des Konzerts 8 Uhr.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Zu allseitiger Beteiligung ladet ein Der Vorstand.

M.-G.-V. Gutenberg, Düsseldorf.

Sonntag, 28. Oktober, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Gaubach, Derendorferstr. 41.

XXIV. Stiftungsfest.

Karten à 30 Pf., eine Dame frei. [986]

Der Vorstand.

NB. Im selben Lokale von morgens 11 Uhr ab: Caterhegeln.

Leipziger Korrektorenverein.

Freitag den 21. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung: Z.-D. 1. Vereinsmitteilungen; 2. „Johanniskastl“, Spitalstr. 1. Distriktsbewegung unter den deutschen Korrektoren; 3. Konstituierung des Arbeitsnachweises; 4. Distriktsbewegung. Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein Der Vorstand. [985]

Dresdner Buchdrucker-Verein.

Donnerstag den 20. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr:

Vortragabend

in großer Saale des „Volkshauses“. Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand. 1977

Dresden. Donnerstag den 20. Oktober, abends 10 Uhr:

Versammlung der Dresdner Gaunmitglieder

in großer Saale des „Volkshauses“. [978] Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Typographia

*** Gesangverein ***

Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Sonntag den 30. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes; 2. Vereinsmitteilungen (Festsetzung der zu treffenden Beschlüsse); 3. Statutenänderung; 4. Neuwahl des Vorstandes; 5. Beschlüsse.

Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen ersucht um vollzähliges und pünktliches Erscheinen Der Vorstand. 1987

Am 15. Oktober verschied plötzlich und unerwartet unser Kollege, der Geschäftsführer der „Volkswacht“

Albert Schmidt

aus Magdeburg.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [990]

Der Ortsverein Blefeld.

Am 18. Oktober, früh, verstarb nach längerem Leiden unser werter Kollege, der Druckerinvalide

Gustav Janz

im noch nicht vollendeten 85. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren. Der Bezirksverein Bromberg. [985]